

Management von Bildungseinrichtungen

Beitrag von „neleabels“ vom 9. April 2014 15:57

Diese Art des Führungsverständnisses ist sehr dumm.

Es lässt nämlich völlig außer acht, dass ein durchschnittliches Lehrerkollegium einer Regelschule alles mögliche sein kann, nur nicht frei austauschbar. Als Schulleiter hat man seine Leute am Allerwertesten - für sehr, sehr lange Zeit. Und man wird die auch nicht los.

Wenn ich solche Führungsstrategien anwende, werde ich meine Leute sehr schnell, sehr gründlich vergrätzen. Und dann arbeiten die nicht mehr. Und dann trauen die mir nicht mehr. Und was soll ich dann tun?

Natürlich hilft Schulleitern, die konfrontativ arbeiten, sehr gut die tief verwurzelte Feigheit des Durchschnittslehrers, die hier auch im Forum immer wieder sichtbar wird. Doch letztlich arbeitet die Zeit gegen ihn.

Man fragt sich natürlich, wie solche Überlegungen überhaupt im schulischen Rahmen Fuß fassen können. Ausnahmslos jeder Lehrer, der seine Dienstbezüge wert ist, weiß, dass konfrontative [Pädagogik](#) zu nichts führt. Nichts anderes ist konfrontative Menschenführung.

Als Stabsunteroffizier habe ich bei der Bundeswehr gelernt, dass man nicht von hinten mit dem Knüppel führt und seine Leute nach vorne treibt; man führt von vorne und zieht seine Leute durch sein Beispiel hinter sich her. Es ist bezeichnend, dass ein Schulsystem auf die Führungsprinzipien der preussischen Armee unter Friedrich II. zurückfällt. 🤔

Nele